

Barrierefreie Wohnung, noch dazu bezahlbar – Mangelware in der Stadt

Die städtische Wohnungsgesellschaft Heimstätte vermietet drei weitere solcher Wohnungen an die Lebenshilfe, die sie an bestimmte Bewohner weitervermietet

Harald Meyer

Peine. Den beiden steht die Freude ins Gesicht geschrieben, die Freude über ihr neues Zuhause: Ihr Zuhause, das ist eine eigene Mietwohnung direkt neben der Jakobikirche (Sankt-Jakobi-Kirchplatz) mitten drin in der Peiner Innenstadt – also kurze Wege zu allen wichtigen Zielen. Die städtische Wohnungsgesellschaft Peiner Heimstätte, der dieses Gebäude gehört, hat im Erdgeschoss (frühere Arztpraxis) drei barrierefreie Wohnungen eingerichtet – für die beiden erwähnten Bewohner und eine dritte Person.

Wobei es mit Barrierefreiheit in dem Fall nicht getan ist: Denn die

drei Bewohner benötigen Hilfe im Alltag – und die erhalten sie von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, die das Erdgeschoss mitsamt den drei Wohnungen von der Heimstätte gemietet hat und an die Bewohnern weitervermietet. „Wohnen/Ambulante Dienste“ nennt sich der Bereich der Lebenshilfe, die sich um diese drei kümmert. „Wenn es diese Wohnung für mich nicht gäbe, würde ich wohl im Seniorenheim leben“, meint eine von ihnen: „Da hätte ich mich aber nicht wohlfühlt.“ Eine andere Möglichkeit wäre vielleicht eine Unterbringung bei der Lebenshilfe in Edemissen gewesen – „doch in der Peiner Innenstadt ist es besser“. Barrierefreier Wohnraum in der

Stadt zu finden, der auch noch bezahlbar ist für Menschen mit Grundsicherung wie am Sankt-Jakobi-Kirchplatz, das ist nach wie vor kaum möglich. „Private Vermieter sind nicht verpflichtet, barrierefreie Wohnungen anzubieten“, stellt Susanne Speidel (Lebenshilfe)

fest. Zwar ist auch in Peine ein enormere Bauboom zu beobachten, insbesondere was Eigentumswohnungen angeht. Barrierefreiheit etwa durch Fahrstühle ist dann auch meist gegeben, aber „bezahlbar ist der Wohnraum für viele eben nicht“, nennt Brigitta Schubert (Lebenshilfe) den Pferdefuß – schon gar nicht sind diese Mieten von Menschen mit Grundsicherung zu leisten.

Gerade Menschen mit einer Behinderung wie die Bewohner am Sankt-Jakobi-Kirchplatz sind jedoch häufig auf Grundsicherung angewiesen. „Andererseits möchten viele von ihnen in einer eigenen Wohnung leben“, ist die Lebenshilfe überzeugt. Mit Hilfe ihrer Assistenz des Ambulant Betreuten Wohnens könnte dieser Wunsch zwar erfüllbar werden – doch es hapert an günstigen barrierefreien Wohnungen. Dass in diesem Fall eine kommunale Einrichtung wie die Heimstätte tätig geworden ist, dürf-

te kein Zufall sein: „Wir arbeiten nicht gewinnorientiert“, verdeutlicht Heimstätten-Geschäftsführer Sven Gottschalk. Zwar versichert er: Sobald eine Wohnung seiner Gesellschaft frei werde, „prüfen wir vor der Neuvermietung, ob wir sie barrierefrei umbauen können“. Doch bei Altwohnungen sei das nicht immer möglich – etwa wenn es sich um Halbgeschosse handele. Somit meint Susanne Speidel: Diese drei kostengünstigen barrierefreien Wohnungen am Sankt-Jakobi-Kirchplatz seien zwar angesichts der enormen Nachfrage in Peine ein „Tropfen auf dem heißen Stein“, aber immerhin wieder kleine Schritte in die richtige Richtung.



Große Freude bei allen Beteiligten über die drei barrierefreien Wohnungen am Sankt-Jakobi-Kirchplatz.

HARALD MEYER / BZV